

# Gegenwind für Fischzucht im Bodensee

Die Wasserversorger haben sich bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein (AWBR) in Konstanz nachdrücklich gegen eine Felchenmast im Bodensee ausgesprochen. Auch der baden-württembergische Umweltminister Untersteller beurteilte die Pläne für Aquakulturen kritisch. Die AWBR wurde von 50 Jahren in Konstanz gegründet.



Als die Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein (AWBR) 1968 gegründet wurde, galt es, den Bau einer Pipeline zu verhindern, die auf der Strecke von Genua nach Ingolstadt am Bodensee entlang führen sollte. Die Gegner des Projekts konnten sich damals durchsetzen. Heute engagiert sich die Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke immer noch mit vollem Einsatz für saubere Gewässer, um die gute Trinkwasserqualität langfristig zu sichern. Dabei wurde am Freitag bei der Tagung der AWBR anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens im Inselhotel in Konstanz deutlich, dass die Versorger heute vor anderen, neuen Herausforderungen stehen.

## **Forderung nach der Agrarwende**

Matthias Maier, der Sprecher des AWBR-Präsidiums, gab die Stichworte: Die Wasserwerke am Bodensee und Rhein müssen ihr Augenmerk auf Spurenstoffe richten, auf Belastungen durch Nitrat und Pflanzenschutzmittel, auf Mikroplastik und multiresistente Keime. "Durch den Fortschritt in der Analytik wird die Brille geschärft", sagte Maier. Nach der Analyse müsse man zu Bewertungen kommen. Aber bei der Problemlösung gebe es keine schnellen Antworten.

Der Präsidiumssprecher stellte klar, die Trinkwasserversorgung müsse stets Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen haben. Und er forderte den Schritt in die pestizidfreie Landwirtschaft und damit nichts weniger als die Agrarwende.

Das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft, der derzeit 60 Unternehmen angehören, bezog auch Position zu den Plänen für die Zucht von Felchen in Netzgehegen im Bodensee. "Derartige Aquakulturen sind nicht mit dem Gewässerschutz vereinbar", sagte Matthias Maier. Josef Klinger, der Geschäftsführer des Technologiezentrums Wasser des Verbunds, bekräftigte die Ablehnung des Fischzuchtexperiments: "Der Bodensee ist das Aushängeschild der Trinkwasserversorgung. Da sind wir hellwach."

## **Sehr kritisch**

In seinem Grußwort zum 50. Gründungsjubiläum der AWBR lobte der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller in Konstanz die Anstrengungen für eine sichere Versorgung der Menschen mit einwandfreiem Trinkwasser: "Es ist nicht selbstverständlich, dass sauberes Trinkwasser aus dem Hahn kommt, wenn wir ihn aufdrehen."

Die AWBR helfe mit eigenen wissenschaftlichen Untersuchungen, Missstände im Gewässerschutz zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen begegnen zu können. Untersteller sprach von einem wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge.

Er bezog auch Position zu Plänen für eine Felchenzucht im See, die nach Ansicht der Initiatoren die stark rückläufigen Fangerträge der Fischer ausgleichen könnte. Das Umweltministerium sehe die Aquakulturen sehr kritisch, bekannte der Minister. Die ökologischen Auswirkungen auf die Trinkwassernutzung im Bodensee und die Folgen der Verbreitung von Krankheitskeimen seien nicht geklärt. Vorstellbar seien Kreislaufanlagen an Land, die ihre Abwässer ordentlich reinigen.

Der Klimawandel und seine Folgen waren Thema bei einem Informationsgespräch am Rande der Jubiläumstagung. Durch die zunehmende Ballung von Hitzetagen müssten sich die Versorger auf einen steigenden Wasserbedarf einstellen, so hieß es.

## **Starker Verbund**

Die Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke Bodensee-Rhein (AWBR) mit Sitz in Karlsruhe wurde im Juni 1968 in Konstanz von 18 Wasserwerken aus Süddeutschland und der Schweiz gegründet. Zu den Gründern zählten damals am Bodensee die Städte Konstanz, Kreuzlingen und Lindau. Heute gehören der AWBR 60 Mitgliedsunternehmen aus fünf Ländern an, die nach Angaben des Verbunds mehr als 10 Millionen Menschen mit Trinkwasser versorgen. Allein der Bodensee ist Trinkwasserreservoir für mehr als vier Millionen Menschen.